

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Christian Friedrich Richters, erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen, von deren Verderben, und Wiederherstellung

Richter, Christian Friedrich

Frankfurt, 1767

VD18 13380125

I. Die Braut des Lammes in ihrem Creutz-Stande bey Gelegenheit eines gewissen Trauer-Falls vorgestellt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183)



XIX.

Erster Anhang

einiger erbaulichen Poesien.

- I. Die Braut des Lammes in ihrem
 Creuz-Stande bey Gelegenheit eines
 gewissen Trauer-Falls
 vorgestellt.

Die Seele wünschte einst des Lammes Braut
 zu sehen,

Und dachte bey sich selbst, die muß vortreflich
 seyn;

Der Höchste ließ ihr bald nach ihrem Wunsch
 geschehen,

Und führte sie sofort ins Haus des Elends ein,
 Und sprach: Hier ist die Braut, die du begehrst
 zu schauen.

Die Seele konte erst die Worte nicht verstehn,
 Sie sah, und wolte doch nicht ihren Augen trauern,
 Sie konte weiter nichts, als Angst und Elend,
 sehn.

Es lag ein Jammer-Bild ganz trostlos auf der
Erden,

Das wurde Tag und Nacht mit Thränen-
Brod genährt,

Ein Menschen-Kind, das nicht getröstet konte
werden,

Ganz krank und abgematt, ganz alt und aus-
gezehrt.

Die Seufzer drungen stets aus dem bedrängten
Herzen,

Verachtung, Hohn und Schmach schlug un-
aufhörlich zu,

Den andern ging es wol, diß lidte lauter Schmer-
zen,

Die andern liebte man, dem ließ man keine
Ruh.

Die Seel' erschrack, als sie ein solches Elend
spührte.

Es fiel ihr aller Muth, sie blieb ganz auffser sich.

O! sprach sie, daß man mich von diesem Un-
blick fährte,

Denn der betrübte Stand bestürzt und ange-
stet mich

Wie kanst du, Höchster die, ja die! so sehr be-
trüben,

Um deren willen du allein das Erdreich trägst?
Kanst du ein Marter-Bild, wie dieses ist, so lie-
ben?

Kan das denn Liebe seyn, wenn du so heftig
schlägst?

C c

Ist

Ist diß die Braut, und wird nicht würdiger ge-
achtet?

Ist diß das Kind, und wird so übel zugerichtet?

Ist diß die Königin, die hier verlassen schmachtet?

Ist diß die Herrlichkeit, die ihr dein Wort
verspricht?

Begreif dich, sprach der Herr, diß ist die Aus-
erwählte,

Mein Erbtheil, das ich mir aus dieser Welt
erfleht,

Die schöneste Gestalt, mit der ich mich vermählte,

Auf die von oben her nur lauter Segen fließt.

Das Elend und die Schmach, damit sie jetzt
umgeben,

Macht sie der Welt verachtet, und meinen Au-
gen wehrt;

Die Noth befördert sehr in ihr das neue Leben,

Daß sie sich nur allein zu dem Geliebten kehrt.

Die Thränen machen ihr die trüben Augen helle,

Die Schmerzen und die Angst verklären ihr
den Geist.

Die Seufzer dringen durch und öffnen ihr die
Quelle,

Die in ihr Innerstes mit Gnaden-Strömen
fließt.

Diß ist zwar die Gestalt, die niemand kan gefallen,

Als dem nur ganz allein, der nach dem Glau-
ben sieht.

Du hörst nur äußerlich die Unglücks-Donner
knallen,

Und weißt nicht, was dabei im Innersten ge-
schieht. Das

Das Elend wird ihr dort zu lauter Kronen werden,
 Das Creutz, das sie hier trägt, ist lauter Herr-
 lichkeit;

Je mehr sie Leide trägt, je mehr sie weint auf
 Erden,

Je mehr genießt sie dort die Frucht von dieser
 Zeit.

Der Bräutgam ging durch Angst und Leiden in
 die Wonne,

Die Braut kommt auch durch Kampf auf je-
 nen Ehren-Thron.

Den Sohn beschwerte hier die heiße Leidens-
 Sonne,

Drum frigt die Tochter auch durchs Leiden
 ihre Kron.

Sie muß zwar in der Welt noch ein Geheimniß
 bleiben,

Sie bleibt so der Vernunft, als sich auch un-
 bekannt.

Wer aber kan jedoch die Herrlichkeit beschreiben,
 Die durch des Glaubens Licht in ihrem Geist
 entstand?

Es mag die ganze Welt sich über sie erfreuen,
 Die ihrentwegen noch des Himmels Segen
 spührt;

Der Himmel wird alsdenn nur Sturm und
 Feuer dräuen,

Wenn dieser edle Gast nicht mehr die Erde zielt.
 Die Seele konte diß zwar noch nicht gnugsam
 fassen;

Er 2 Doch